Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 10

Artikel: Sibirien/ Pazifik : "WOSTOK 2018" mit 300 000 Russen, 3000 Chinesen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816911

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sibirien/Pazifik: «WOSTOK 2018» mit 300 000 Russen, 3000 Chinesen

In Sibieren und am Pazifik bestritt die russische Armee in der zweiten Septemberwoche 2018 ihren grössten Einsatz seit der Ukraine-Besetzung von 2014. Die beiden Militärbezirke Ost und Zentrum, die Luftlandtruppen, die Pazifik- und die Nordmeerflotte stellten rund 300 000 Mann, zu denen sich 3000 Chinesen gesellten. Verteidigungsminister Sergej Shoigu schwärmte: «36 000 Kriegsmaschinen spannen zusammen»: Panzer aller Art, Geschütze, Kampfjets, Schiffe und so weiter.

Augenzeugenbericht unseres Russland-Korrespondenten vom Luftstützpunkt Sagol im Ural

Bilder: DoD

«WOSTOK 2018». Ein Bild wie aus dem Propagandakurs: Ein grün uniformierter Russe begrüsst einen Chinesen im blauen Anzug der Volksbefreiungsarmee.

Wostok heisst Osten, wie im Namen der Stadt Wladiwostok: das Tor zum Osten, übersetzt auch als «Beherrsche den Osten»; wobei das Hauptquartier des Militärbezirks Ost in Khabaroswk liegt.

Mit den rund 300 000 Mann übertrifft «WOSTOK 2018» das grosse Manöver «ZAPAD 2017» deutlich. Zapad heisst Westen. Vor einem Jahr spielte die russische Führung wegen der OSZE die Teilnehmerzahl herunter. Jetzt verspürt Shoigu keine Hemmungen, die 300 000 Mann in die Welt hinaus zu posaunen.

Sibieren, die Pazifikküste, ja das ganze Manövergebiet liegen im Ural oder dann östlich des Gebirges, das Asien von Europa trennt. Im Gegensatz zu «ZAPAD 2017» wird über «WOSTOK 2018» erstaunlich offen berichtet.

Russland, China, Kasachstan

Die Erde bebt. Mitten im Ural, auf dem Stützpunkt Sagol, steigen russische Suchoi-35-Kampfjets auf, dicht gefolgt von chinesischen Jägern und kasachischen Frontbombern. Die multinationale Luftstreitkraft wurde 1500 Kilometer östlich von Moskau auf dem Flugfeld Sagol zusammengezogen.

Gemäss dem Nachrichtenspiel besetzte ein Verband gefährlicher jihadistischer Terrorsiten den Staat A. Die Allianz hat den Auftrag, die islamistischen Extremisten zu zerschlagen.

Als die Kampfflugzeuge aus Russland, China und Kasachstan ihr Ziel erreichen,

Der Zentralbezirk erhielt 25 000 neue Waffensysteme, der Ostbezirk 1600

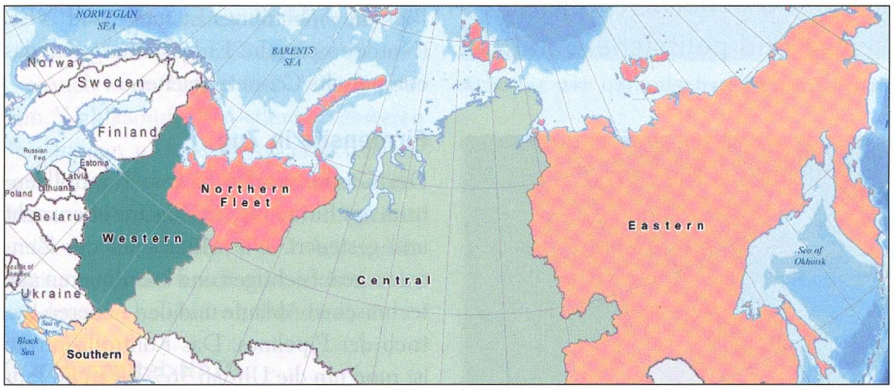
Noch vor dem Manöver hatte General Shoigu den Zentralbezirk im Personal- und Waffenbestand verstärkt:

- Drei Divisionen, zwei Regimente und 25 Bataillone wurden mit insgesamt 2500 neuen Waffensystemen ausgerüstet. Ende 2018 soll der Zentralbezirk zu 49% modernisiert sein.
- 2018 nahm ein zweites S-400-Flab-Regiment den Betrieb auf.
- Der Anteil der Berufssoldaten stieg von 45 auf 60%.
- Neu sind vier Divisionen, zehn Regimente und acht Bataillone, davon allein 2018 zwei Divisionen, achte Regimente und drei Bataillone.

Im Ostbezirk schuf Shougu die 127. Motschützendivision, die der 5. Armee in Ussuriysk 98 km nördlich von Wladiwostok, 660 km südlich Khabarowsk unterstellt ist. 2018 erhielt der Bezirk 1600 neue Waffensysteme. Sie ist zu 53% modernisiert. Bis 2020 will Präsident Putin die Armee zu 70% modernisiert haben. *msa.*

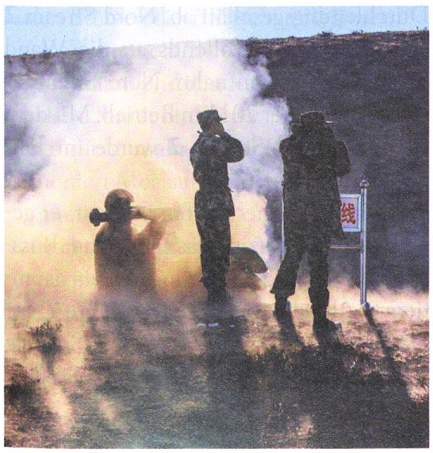
Bild: Sputnik

Chinas Fregatte «Huangshan», Russlands «Admiral Tributs».



Russlands Militärbezirke Nordflotte (rot), Zentrum (grün), Ost (orange).

Chinesen (blau) instruieren russische Elitesoldaten (grün) an Chinas Waffen.



Im chinesischen Abschnitt: Der schulmässige Einsatz der Panzerfaust.

Soldaten zweier Grossmächte unter sich: Man zeigt sich die Waffen.

nähert sich unter russischer Führung ein starker Panzerverband dem Zielort, den die Jihadisten besetzt hatten. Die Jets werfen ihre Bomben ab und nehmen die Angreifer unter Feuer. Mehrere Wellen russischer und chinesischer Kampfhelikopter greifen ein. Dann zerschlagen die Panzer den Gegner; sie nehmen den Ort in Besitz.

Der Zielort liegt auf dem Panzerwaffenplatz Chebarkul weit im Osten. Wie Generalleutnant Alexander Lapin, als Dreisternegeneral der Kommandant des Zentralbezirks, darlegt, nimmt der gesamte zentrale Militärbezirk am Manöver teil: «Dies erfüllt uns mit Stolz,wir erproben neue Waffen und Kampfverfahren.»

Gerassimow und Li Zuocheng

Russland neue Doktrin ist nach Valeri Gerassimow, dem Generalstabschef seit 2012, benannt. Der 63-jährige Gerassimow inspiziert das grösste Manöver seit Menschengedenken mit dem gleichaltrigen chinesischen General Li Zuocheng, dem Stabschef der allmächtigen Miitärkommission in Peking.

Gerassimow zeigt seinem Gast neue Waffen, die Russland in Syrien erprobt. Lapin ergänzt, die drei Jahre Krieg in Nahost ergäben «unschätzbar wertvolle Erfahrungen». Die geopolitische Gefahr nähme ständig zu. Das gemeinsame Manöver befähige die beiden Armeen zur Führung in russischer und chinesischer Sprache.

Beim gemeinsamen Vorbeimarsch vor den beiden Generälen fällt kein einziger Soldat aus dem Schritt.

Sibirien macht Sorgen

Politisch sollte man in Bezug auf die militrische Kooperation von Russland und China realistisch bleiben:

- Die russische Rüstungsindustrie exportiert zahlreiche Spitzenwaffensysteme nach China. Die Chinesen sind ein guter Kunde. Anderseits kennen die Russen die Gefahr, dass die Chinesen ihr Wissen und Können schamlos abkupfern – siehe Chinas Jets.
- Geopolitisch bereiten die unendlichen Weiten Sibiriens der russischen Führung Sorgen, auch mit Blick auf China. In diesen Kontext gehören die erheblichen Verstärkungen des Zentral- und des Ostbezirks. Putin rüstet nicht nur im Westen. *msa./Sagol*